

furchtbare Blg. Thirby dagegen versuchte in der Kajüte auf und ab zu gehen.

Die Zeit strich seine entsetzliche Festigkeit nicht gemindert zu haben, bemerkte er. Sie hat auch nicht die Erinnerung an deine Mißhandlungen geschwächt, versetzte die Frau, weder zehn Jahre noch tausend können das.

Tausend? wiederholte er; du hättest dann ein hübsches Alter erreicht. Und du nicht minder, erwiderte sie, du bist jetzt schon über vierzig.

Gut, wenn ich es bin, versetzte er ärgerlich, so bist du fünf und dreißig, — also auch kein Hübschen mehr.

Eine Hauptquelle für eheliche Uneinigkeit besteht darin, daß jeder Theil mit den schwachen Seiten des andern so genau bekannt ist. Wahrhaftig, du bist laß geworden, rief Mrs. Thirby, welche bisher die kleine entblößte Stelle auf dem Kopfe ihres Gatten nicht bemerkt hatte, — wahrlich, ganz laß!

Er wurde blaß vor Zorn, denn er besaß einen hohen Grad von Eitelkeit, und näherte sich ihr, um, wie es schien, irgend eine niederschmetternde Antwort zu geben; allein unglücklicherweise mußte er sehen, daß ihr Haar noch eben so schwarz, glänzend und üppig war, wie je.

Die Frau erkannte seine Absicht, und fuhr fort, ihn zu reizen. Armer alter kahlköpfiger Mann! sagte sie mit bedauerndem Tone.

Du warst freilich immer eine Schönheit! höhnte er. Mrs. Thirby stand auf und verneigte sich, als wollte sie sagen: Allerdings, ich weiß es! was ihn noch mehr ärgerte.

Eben so reizend als unglücklich, fügte er hinzu. Ganz richtig, versetzte sie, aber jene Mrs. Schweig, Weib! dennerte der Gatte; du hast den Namen jener Dame schon zu oft genannt, und ich verbitte —

Du verbittest mir? In der That, unterbrach sie ihn, vor Zorn glänzend, wer bist du denn, daß du dir die Freiheit nimmst, mir etwas zu gebieten oder verbieten? Warum sollte ich den Namen jenes Weibes, — Verzeihung! ich wollte sagen, jener Dame, — nicht nennen? Wer will mich daran verhindern? Auf keinen Fall ihr Liebhaber, nachdem er aufgehört hat, mein Gatte zu sein!

Beim Himmel! rief Thirby, es ist gerade so wie früher! Aber, wie du richtig sagst, wir sind getrennt, und — Gott sei gepriesen!

Die Frau riß das Taschentuch von der verletzten Hand ab und warf es auf den Tisch, wobei die Ueberreste der Seife in die Zuckerschale fielen.

Welch edle Raube! fuhr er in spötteln dem Tone fort. Welche Seelengröße! welche Edelmut! Es ist wirklich wohlthuend, das mit anzusehen! Welches freudige Wiedersehen nach zehnjähriger Trennung! Jeder, der was liebt, muß uns sogleich als Mann und Frau erkennen!

Nicht deine Frau! (Fortsetzung folgt)

Verschiedenes.

In Möttingen (Zauber) hat nach dem M. Z. ein Bauer ein Pferd mit Krankeim Bein, für welches der Thierarzt eine Salbe zum Einreiben verordnete. Der Knecht dieses Bauern, der eine Geschwulst an seinem Fuße hatte, dachte: Was dem Pferde nützen soll, kann mir nichts schaden, und rieb seinen Fuß mit jener Salbe ein. Jetzt ist er derart krank, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Nach einer Korrespondenz des St. Galler Tagbl. herrscht seit einem Monat auf den Bergen des Appenzeller-Ländchens bekümmert milde, heller Sonnenschein. In und um den Sider herum, beim Wiltkirchlein ist der Boden wie im hohen Sommer, das Gras in schönem Anwuchs; überall findet man Frühlingblümlein mit festem Stiel, die man sonst um diese Jahreszeit noch nie gesehen hat.

Bei der Fahrt an den kontinentalen Märkten nur sehr langsam der in Amerika und England bereits zu ansehnlicher Ausdehnung gelangten Werthbesserung. Die ungenügsamlich hohen Preise des Rohstoffes, an deren Erwerb auch das Ausland lebhaft konkurriert, gestalten die Lage der inländischen Gerbereien noch immer wenig löblich, wenigleich die von der Zollgesetzgebung und namentlich den gefennzeichneten Preisverhältnissen momentan verdrängte Konkurrenz ausländischer Sorten, die langvermischte Wiederkehr normaler Preisverhältnisse auf diesem wichtigen Industriegebiete mit Zuversicht gewärtigen zu lassen Mäßigkeit geschätzt belaufen sich einer der „D. G. Z.“ entnommenen Notiz zufolge, die im Jahre 1879 auf den europäischen Marktplätzen für Boston und Newyork gemachten Ankäufe von rohen Häuten auf 500 000 Stück, welche genügen, um 1 Million Seiten Leder herzustellen. Diese Häute wurden hauptsächlich in Havre und Marseille gekauft, jedoch auch in London und Antwerpen, sowie in Holland, Deutschland, Dänemark und Schweden. In allen Theilen Europas werden leichte Schlachthäute zu hohen Preisen schnell für Amerika aus dem Markt genommen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nachstehende ausländische Münzen seit Neujahr außer Kurs gesetzt sind, also nur noch Metallwerth haben: Alle französischen Münzen zu 20 und 50 Cent., die vor 1864 geprägt sind; alle französischen Goldstücke zu 1 und 2fr, die vor 1866 geprägt sind; die griechischen, schweizerischen und belgischen Silberstücke zu 20 und 50c, 1 und 2fr, so weit sie vor 1866 geprägt sind; endlich alle italienischen und päpstlichen Silbermünzen zu 20 und 50c, 1 und 2fr, ohne Rücksicht auf das Prägungsjahr.

Landesproduktenbörse. Stuttgart, den 19. Jan. In den ersten Tagen der vorigen Woche hatte sich die Kälte gesteigert, worauf aber mildere Temperatur mit Schneefall erfolgte, so daß nun die Gelber durch eine leichte Schneedecke geschützt sind, welche übrigens auch sehr röhig ist, da wir diesen Morgen wieder 12 Grad Kälte hatten. An den auswärtsigen Plätzen war die Tendenz im Getreidegeschäft fast durchweg matt und der Verkehr blieb zum größten Teil auf den ohnehins schwachen Consum beschränkt. Unsere heutige Börse war von diesen Verhältnissen ebenfalls beeinflusst und verkehrte bei mäßigen Umsätzen in ruhiger Haltung. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 26 M. 50 — 75 Pf. dto. bayer. 25 M. — 25 M. 50 Pf. dto. amerikan. 26 M. 50 — 75 Pf. Dinkel 16 M. — 16 M. 40 Pf. Haber 15 M. — 15 M. 75 Pf. Mehlspreise pro 100 Kilogr. incl. Sac bei Wagenladungen: Mehl Nr 1: 38 M. 50 Pf. — 39 M. 50 Pf. dto. Nr. 2: 35 M. 50 Pf. — 36 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 31 — 32 M. dto. Nr. 4: 27 — 28 M.

Winnenden den 15. Jan. Kernen 11 M. 30 Pf. Dinkel 8 M. 6 Pf. Haber 6 M. 85 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Roggen 3 M. 70 Pf. Weizen 4 M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen 4 M. 50 Pf. Binsen 4 M. 40 Pf., Welschkorn 2 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 20. Januar. 20 Frankenstücke . . . 16 12—16 Englische Sovereigns . . . 20 27—31 Russische Imperiales . . . 16 65—70 Dukaten . . . 9 51—55 Dollars in Gold . . . 4 17—20

Reichsbank-Diskonto 4%, Frankfurter Bank-Diskonto 4%, Gottesdienst der Pfarthe Badnang Donnerstag den 22. Jan. Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Schule Herr Helfer Kieham mer.

Handel und Verkehr. Vom Waaren-Markt schreibt die Frk. Ztg. über: Getreide verkehrte in matter Preisstendenz, die sich in Folge des Entgegenkommens der amerikanischen Eigner in dieser Woche an allen Märkten auch einheitlich gestaltete. Die Newyorker Weizencourse wurden in der abgelaufenen Woche fast anhaltend weichend gemeldet und behältigt sich in dem erst beim Schluß unseres Berichtes wieder etwas befestigten Preisstande in Verbindung mit den gleichzeitig ermäßigten Frachtraten immerhin eine bemerkenswerthe Umkehr von der in Amerika in Aussicht genommenen Preissteigerung von welcher der Abzug von dort nach Europa seither gehemmt wurde. Ein aus Sachkreisen Süddeutschlands dem „P. Z.“ zugegangene Schilderung der gegenwärtigen Situation des dortigen Getreidegeschäftes und der Importverhältnisse vertritt die Ansicht, daß die größtentheils noch in den Händen der Produzenten befindliche letzte Ernte im Verein mit dem bereits eingeführten fremden Getreide für den Bedarf Süddeutschlands bis zur neuen Ernte ausreichen und eine weitere Einfuhr nur dann stattfinden werde, wenn in der Schweiz und Frankreich, welche übrigens auch für längere Zeit mit Waare reichlich versorgt sind, sich ein weiterer Bedarf geltend machen sollte.

Der Herr folgt an den kontinentalen Märkten nur sehr langsam der in Amerika und England bereits zu ansehnlicher Ausdehnung gelangten Werthbesserung. Die ungenügsamlich hohen Preise des Rohstoffes, an deren Erwerb auch das Ausland lebhaft konkurriert, gestalten die Lage der inländischen Gerbereien noch immer wenig löblich, wenigleich die von der Zollgesetzgebung und namentlich den gefennzeichneten Preisverhältnissen momentan verdrängte Konkurrenz ausländischer Sorten, die langvermischte Wiederkehr normaler Preisverhältnisse auf diesem wichtigen Industriegebiete mit Zuversicht gewärtigen zu lassen Mäßigkeit geschätzt belaufen sich einer der „D. G. Z.“ entnommenen Notiz zufolge, die im Jahre 1879 auf den europäischen Marktplätzen für Boston und Newyork gemachten Ankäufe von rohen Häuten auf 500 000 Stück, welche genügen, um 1 Million Seiten Leder herzustellen. Diese Häute wurden hauptsächlich in Havre und Marseille gekauft, jedoch auch in London und Antwerpen, sowie in Holland, Deutschland, Dänemark und Schweden. In allen Theilen Europas werden leichte Schlachthäute zu hohen Preisen schnell für Amerika aus dem Markt genommen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nachstehende ausländische Münzen seit Neujahr außer Kurs gesetzt sind, also nur noch Metallwerth haben: Alle französischen Münzen zu 20 und 50 Cent., die vor 1864 geprägt sind; alle französischen Goldstücke zu 1 und 2fr, die vor 1866 geprägt sind; die griechischen, schweizerischen und belgischen Silberstücke zu 20 und 50c, 1 und 2fr, so weit sie vor 1866 geprägt sind; endlich alle italienischen und päpstlichen Silbermünzen zu 20 und 50c, 1 und 2fr, ohne Rücksicht auf das Prägungsjahr.

Landesproduktenbörse. Stuttgart, den 19. Jan. In den ersten Tagen der vorigen Woche hatte sich die Kälte gesteigert, worauf aber mildere Temperatur mit Schneefall erfolgte, so daß nun die Gelber durch eine leichte Schneedecke geschützt sind, welche übrigens auch sehr röhig ist, da wir diesen Morgen wieder 12 Grad Kälte hatten. An den auswärtsigen Plätzen war die Tendenz im Getreidegeschäft fast durchweg matt und der Verkehr blieb zum größten Teil auf den ohnehins schwachen Consum beschränkt. Unsere heutige Börse war von diesen Verhältnissen ebenfalls beeinflusst und verkehrte bei mäßigen Umsätzen in ruhiger Haltung. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 26 M. 50 — 75 Pf. dto. bayer. 25 M. — 25 M. 50 Pf. dto. amerikan. 26 M. 50 — 75 Pf. Dinkel 16 M. — 16 M. 40 Pf. Haber 15 M. — 15 M. 75 Pf. Mehlspreise pro 100 Kilogr. incl. Sac bei Wagenladungen: Mehl Nr 1: 38 M. 50 Pf. — 39 M. 50 Pf. dto. Nr. 2: 35 M. 50 Pf. — 36 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 31 — 32 M. dto. Nr. 4: 27 — 28 M.

Winnenden den 15. Jan. Kernen 11 M. 30 Pf. Dinkel 8 M. 6 Pf. Haber 6 M. 85 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Roggen 3 M. 70 Pf. Weizen 4 M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen 4 M. 50 Pf. Binsen 4 M. 40 Pf., Welschkorn 2 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 20. Januar. 20 Frankenstücke . . . 16 12—16 Englische Sovereigns . . . 20 27—31 Russische Imperiales . . . 16 65—70 Dukaten . . . 9 51—55 Dollars in Gold . . . 4 17—20

Reichsbank-Diskonto 4%, Frankfurter Bank-Diskonto 4%, Gottesdienst der Pfarthe Badnang Donnerstag den 22. Jan. Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Schule Herr Helfer Kieham mer.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 11

Samstag den 24. Januar 1880.

49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.



Revier Unterweissach. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. d. M., Morgens 9 Uhr in der Krone in Oberbrüden aus Kohlhan, Abth. Springstein: 133 Nadelholz- (Nadelholz) Stämme mit 33 Zm., 3 Nm. eichene Scheiter, 5 Nm. dto. Prügel, 13 Nm. buchene Scheiter, 63 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 9 Nm. birchene, erlene und asperne Prügel und Anbruch, 70 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch, 1770 buchene, 160 erlene und gemischte Wellen; ferner aus Eichelberg, Abth. Ziemerhalde: 4 Eichen mit 3,4 Zm. und 55 Nadelholz- (Nadelholz) Stämme mit 14 Zm. Reichenberg den 20. Jan. 1880. R. Forstamt. Bechtner.



Revier Winnenden. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 30. d. M. aus Stittswald, Abth. Altbau: 13 Stück sortenes Sägeholz mit 3,2 Zm., 3 Nm. eichene Scheiter, 39 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 30 Nm. buchene Scheiter, 43 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 2 Nm. asperne Anbruch, 24 Nm. fordene Scheiter und Prügel, 1740 buchene und 20 asperne Wellen, 8 Loose eichenes und 6 Loose sortenes Reisig. Inammekunst Morgens 9 Uhr im Schlag, oben am chausvirten Weg. Reichenberg den 21. Jan. 1880. R. Forstamt. Bechtner.



Revier Belzheim. Holz-Verkauf.

Donnerstag den 29. Januar, von Morgens 9 1/2 Uhr an, in der Rose in Oberndorf aus dem Staatswald Ackerle nächst dem Edelmannshof: 16 Aspen mit 8 Zm., 8 Birken mit 3 Zm., 13 Nadelholzstämme 4. und 5. Classe, 75 Nadelholzstangen von 5 bis 11 m lang; 15 Nm. buchene Prügel, 98 Nm. birchene Scheiter und Prügel, 9 Nm. erlene Prügel und Anbruch, 43 Nm. asperne Scheiter, 295 Nm. dto. Anbruch, 31 Nm. Nadelholzprügel, 2370 ungebundene gemischte Wellen. Badnang.

Schul-Conferenz in Unterweissach

Mittwoch den 28. Januar. Beginn Vormittags 10 Uhr. 1) Choralsung: „Der Herr ist gut“ etc. 2) Lehrprobe. 3) Orgelspiel. 4) Besprechung der Aufsätze. Die Beiträge für die Lesegesellschaft werden eingezogen werden. Conferenzdirector Döffinger.

Siegenchaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Schuhmachers Gottlieb Holzwarth von Eschenstruet, Gemeinde Murrhardt. Die Verlassenschaft, nämlich ein l. Stock, Wohnhaus und Scheuer mit Hofraum, ca. 1 ha Acker 60 a Wiesen, 30 a Wald in verschiedenen Parzellen, Gesamt-Anschlag 2160 M., am Lichtmessfesttag, 2. Febr., Vormittags 11 Uhr, am hiesigen Rathhaus in einmaligen öffentlichen Auction, wozu Liebhaber eingeladen werden. Murrhardt den 22. Jan. 1880. R. Amtsnotariat. Weg.

Ergänzungswahl des Bürgerausschusses auf die 2 Jahre 1880 und 1881.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß haben aus dem Bürgerausschuß zu treten: I. Die am 24./26. Jan. 1878 auf 2 Jahre gewählten Deputirten, nämlich die Herren 1) Schlossermeister Jakob Stierle. 2) Bädermeister Gustav Kämpf. 3) Rothgerbermeister David Kern. 4) Schuhmachermeister Ferd. Feuch. 5) Metzgermeister Carl Belz. 6) Rothgerbermeister Wilh. Breuninger Jac. E. 7) Conditor Louis Kübler. II. Durch Wahl zum Mitgliede des Gemeinderaths haben auszutreten und sind deshalb auf den Rest ihrer Dienstzeit durch eine Neuwahl zu ersetzen der Obmann Löwenwirth Jean Pierre Binçon, sowie das Mitglied Ochspermeister u. Deconom J. Mayer. Im Bürgerausschuß verbleiben dagegen die am 16./18. Jan. 1879 in denselben berufenen Deputirten und zwar die Herren 1) Rothgerbermeister Gottlob Holzappel.

2) Conditor Wilh. Henninger. 3) Bädermeister Friedr. Hode. 4) Rothgerbermeister Heinrich Breuninger. 5) Ziegeleibesitzer Dav. Wieland. 6) Küstermeister Friedr. Haart. Die Ergänzung des Bürgerausschusses bezieht sich somit auf 1 Obmann und 1 Mitglied auf 1 Jahr für das Jahr 1880 und 7 Mitglieder auf die 2 Jahre 1880 und 1881. Die Wahlhandlung wird auf Montag, 2. Febr. 1880, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr anberaumt, wobei alle stimmberechtigten Einwohner der hiesigen Stadt und Parzellen ihre Stimmzettel auf dem Rathhaus vor der Wahl-Commission abzugeben haben. Wenn am gleichen Tage mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmen, so wird die Wahl Abends 6 Uhr geschlossen, andernfalls aber am Mittwoch, 4. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr fortgesetzt und am gleichen Tage Mittags 12 Uhr zum endgültigen Schluß gebracht. Die Wählerliste ist von heute an bis zum 30. d. Mts. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus ausgelegt, und sind etwaige Einsprüche hiegegen spätestens bis zu diesem Tage, Abends 6 Uhr beim Gemeinderaths-Vorstand anzubringen. Jeder Stimmzettel hat somit 1 Obmann und 8 Mitglieder zu enthalten, und wird dasjenige Mitglied als nur auf 1 Jahr gewählt betrachtet, welches die wenigste Stimmenzahl auf sich vereinigt. Die Anwälte von Germannswieserhof, Oberhöfenthal, Mittelschönbühl, Unterschönbühl, Stittsgrundhof und Ungebeuerhof haben vorstehende Anordnung in ihren Gemeinden sogleich bekannt zu machen und daß dieß geschehen, anberanzugeigen. Den 23. Januar 1880. Stadtkulturbesamter. Ged.

Zweiter und letzter Verkauf eines Wohn- und Oekonomie-Gebäudes. Gottlieb Scheib, Bauer dahier bringt wegen Abzugs von hier sein im Zwischendörle gelegenes neuverbautes Wohn- und Oekonomiegebäude mit anliegendem Keller Brandverl.-Anschl. 7500 M. am Montag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und letztenmale zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 21. Jan. 1880. Rathschreiber Kugler.

Frachtbriele

Frachtbriele. Frachtbriele des Murthalboten.

Für die Monate Februar und März nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten Bestellungen auf den Murthalboten entgegen. Murrhardt. Pferde- & Wagen-Verkauf. Kommennt Jahrmart den 3. Febr., Vormittags 11 Uhr, bringt der Unterzeichnete 2 Pferde, Pferdegeschirre und 1 Wagen zur öffentlichen Versteigerung. Es kann jedoch auch unter der Hand ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden. Ernst Schär. Badnang. Nacht-Gerberei-Gesuch. Eine Gerberei mit ca. 2 Jaren wird in Bälde zu raden gesucht. Von wem? in der Redaktion d. Bl. Murrhardt. Dr. Genter, Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer. Spezialität: Frauen- & Kinderkrankheiten. Badnang. Für Zahleidende empfiehlt sich im Obigen hiesiger Zahnarzt, sowie in Oberamtsbezirk Badnang, Zahnärztliche Anstalt, Billige Preise zugesichert. Karl Winterer, Zahnarzt, Constanzer-Str. 3, badnang gegenüber dem Bahnhof. Badnang. Mädchen, welche des Kleidernähen erlernen wollen. Können bis binnen 14 Tagen melden bei Marie Schneider geb. Stamm, Kleidermacherin, im Hause des Hrn. Reitar, Badnang. G. r. o. s. t. a. b. Einem neuen Kastenmitten und 2 Jubelkisten legt dem Verkauf aus. Mayer Frieder.



**Badnang.**  
**Donnerstag den 29. Januar** hält der hiesige Kriegerverein zur Erinnerung an die Kapitulation von Paris eine **musikalische Unterhaltung mit Tanzanschluß im Schwanensaal**.  
 ab. Freunde des Krieger-Vereins werden freundlich eingeladen.  
**Anfang Abends 7 Uhr. Entree für Nichtmitglieder 1 M. Der Ausschuß.**

**Murrhardt.**  
**Die Lederhandlung von Albert Böhringer**  
 empfiehlt nachfolgende Artikel in guter Qualität und zu den billigsten Preisen:  
**Sohlleder** in großer Auswahl, meistens Kuhhäute, leicht und ausgetheilt, beste Gerbung, Sommerverkauf, daher auch Sommertrödelung, — Spangen und Sohlen,  
**Heberleder** in verschiedenen Sorten und Gewicht,  
**Brandsohlleder, Futterleder, Lackleder** und farb. Leder, Häute von Leber für Herren und Frauen, mit besten Fortzügen,  
 etc. ohne Zug aufs Land,  
**Reisgarn** zu Stiefeln und Morgenschuhen, ächt amerikanische **Holznägel**, bestes **Saugarn** (pfundweise sehr billig), **Besteckgarn, Seilgarn** mit und ohne Ring, **Erter & Vorschläge**, alle Sorten **Fabrik- & Nagelschmiednägel** (tausendweise sehr billig), **Schwoilen, Zweife, Stiefel-Eiselen, Wienerpapp, Borsten**, sowie alle sonstigen Schusterartikeln.

**Kragen & Manschetten**  
 für Herren und Damen werden mit schönstem Glanz und Appret ganz nach der Façon stets wie neu hergestellt durch **Heinr. Koch-Reicherts** Wasch- und Patent-Bügelanstalt in Stuttgart.  
**Agentur in Badnang bei Hrn. Louis Vogt.**

**Badnang.**  
**Rechenschafts-Bericht**  
 des hiesigen Kranken-Unterstützungs-Vereins vom Jahr 1879.  
**Einnahmen:**

Kassabestand am 1. Jan. 1879	174 M. 29 Pf.
Eintritte u. Monats-Gelder vom 1. Jan. bis ult. Dez 1879	162 " 98 "
<b>zusammen</b>	<b>337 M. 27 Pf.</b>

**Ausgaben**  
 bestehend in:

ärztlichen Unterstützungen	116 M. -- Pf.
Arzneien	42 " -- "
Druckerei u. Kosten	11 " 90 "
<b>zusammen</b>	<b>169 M. 90 Pf.</b>
Kassabestand am 1. Januar 1880	167 M. 37 Pf.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 62  
 Den 11. Januar 1880  
**Der Ausschuß.**

**Formulare zu Einreichung von Zahlungsbefehlen & Klagschriften**  
 werden am Freitag den 11. d. M. in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Die heutige Nummer enthält ein Verzeichnis der beliebtesten Schreibröhren von **Apoth. Jul. Schrader**, Feuerbach. Seit der gangbarsten Artikel in **Badnang** bei Herrn Apotheker **Beil** und in den Apotheken von **Eulzbach** und **Murrhardt.**

**Badnang.**  
**Gefunden**  
 wurde eine schöne Cigarrenkiste, welche in der **Druckerei des Murrthalboten** bei **Gebr. W. Schweinle.**

**Badnang.**  
 Ein braunes Barret ging von der **Kunststraße** bis **Badnang** verloren.  
 Gegen Befolgung abzugeben in der **Redaktion d. Bl.**

**Wir empfehlen das in allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz mit großem Erfolg aufgenommene Werk H. Carl Ruthardt**  
**Kronik der Weltgeschichte.**  
 Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus Sage und Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Ein Nachschlagebuch zur Belehrung, Orientirung u. Repetition.  
 In solider, trefflicher Ausstattung.  
 Vollständig in ca. 12 Lieferungen à 50 Pfg.  
**Verlag von Levi & Müller in Stuttgart.**  
 Dieses originelle Werk, welches zugleich die Stelle eines historischen Conversations-Lexicons vertreten mag, verdient den Namen eines wirklichen Familienbuches und dürfte sich wie überhaupt für jeden Gebildeten, so namentlich auch für Lehrer und Schüler bald unentbehrlich erweisen.  
 Prospekte auf Verlangen gratis und franco.  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes sowie durch die **Druckerei des Murrthalboten.**

**Badnang.**  
**Dankfagung.**  
 Für die viele Liebe, welche unserem Kinde **Katharina Emma** während seiner kurzen Krankheit und bei seinem raschen Heimgang von vielen Seiten entgegengetragen wurde, danken herzlich die trauernden Eltern **J. Braun, Zimmermann m. Frau.**

**Badnang.**  
 1 nußbaumenen **Schreibtisch**, 1 große eichene **Walzencommode** und **neue Koffer** hat zu verkaufen **Gottl. Sorg**, Schreiner im Engel.

**Badnang.**  
 20 Str. unregelmäßiges **Gen & Sebmd** hat zu verkaufen **Väder Vacher.**

**Badnang.**  
 Ein guter **Dachshund** wird zu kaufen oder gegen einen schönen Hüterhund zu verkaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

**Badnang.**  
 Eine großrächtige **Gais** ist zu verkaufen. Näheres bei **Dasner Wiesenmaier.**

**Capitalien**  
**E. H.** in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit fortwährend beschafft werden.  
**Ed. Sailer**, Ludwigsburg.

**Frühmehhof.**  
**Geld-Antrag.**  
 900 M. Pfleggeld hat bis Lichtmeh gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen  
**Ludwig Jöll.**

**Badnang.**  
**Geld-Gesuch.**  
 2200—2400 M. werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? in der **Redaktion d. Bl.**

**Geld-Gesuch.**  
 200 M. werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres in der **Red. d. Bl.**

**Badnang.**  
 Gesucht wird sofort ein zuverlässiger **Knecht** zu Kindvieh und welcher auch den Ackerbau versteht.  
 Näheres bei der **Redaktion.**

**Marbach.**  
 Eine solide **Person**, welche im Kochen bewandert ist und den übrigen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, fleißig und willig ist, zwischen 24—30 Jahren, findet bis Lichtmeh oder etwas später eine passende Stelle.  
**Posthalter Feucht.**

**Badnang.**  
**Morgen Acker** im untern Feld wird zu pachten gesucht. Von wem? Zu erfragen in der **Redaktion d. Bl.**

**K. U. V.**  
 Sonntag Nachmittag 3 Uhr im **Engel.**

**Badnang.**  
**Arbeiterbildungsverein**  
 Montag den 26. Jan., Abends 8 Uhr **Generalversammlung** im Lokal, Bierbrauerei zur Eisenbahn. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. **Der Ausschuß.**

**Tagesereignisse.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
**Stuttgart.** Die kunstgewerbliche Weichnachtsausstellung wird kommenden Sonntag geschlossen. Ein Theil der Ausstellung wird jedoch in Ulm (vielleicht auch in Heilbronn), wohin die Lotteriegewinne auf einige Wochen verbracht werden, neu ersehen. Allerdings verzögert sich nun mit der Ausführung dieses Projekts auch die Losziehung, die nun erst Ende Februar stattfinden kann. Der Verlosungsplan ist nunmehr endgültig festgestellt. Denselben eröffnet ein Gewinn von 5000 M., bestehend in einem Silber-service von G. Jöhr und einer Salonerichtung von F. W. Brauer; daran reiht sich ein Schmuckkranz von G. Jöhr, und das Schupmacher'sche Piano in dem Gesamtwert von 3000 M.; den 3. Gewinn bildet die Zimmereinrichtung von Gerson u. Weber (1785) und ein Silber-service von Dom. Kott (300 M.). Der 4. Gewinn mit einem Werth von 1700 M. besteht in einer Zimmereinrichtung von G. Schötle. Die beiden folgenden Gewinne mit je zusammen 1000 M. setzen sich aus je zwei von den einfachen Wohn- und Schlafzimmern (Wäsche und G. Schötle, Wirth und Gerson u. Weber) zusammen. Alle weiter angekauften Gegenstände (im Ganzen 450 mit M. 40 000) haben bisher den ungetheilten Beifall der Besucher gefunden, und werden ihn ohne Zweifel auch im Ulmer Gewerbemuseum, ev. n. in Heilbronn, finden. (St.-Anz.)

\* Der Landesscharfrichter Schwarz in Döringen erhielt kürzlich vom Rgl. Amtsgerichte die Weisung, sich nach zwei Gehäusen umzusehen, was darauf hindeuten scheint, daß die Hinrichtung an **Wabele** vollzogen werden wird.

**Stuttgart den 22. Januar.** Die aus der „Redaktion“ in die gestrige Nummer unseres Blattes übergegangene Mittheilung betreffs einer von der badischen Anilin- und Sodafabrik beschlossenen Ertragsreduzierung für die in dieser Fabrik beschäftigten Arbeiter beruht, wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, auf einem Irrthum. (St.-Anz.)

**Redaktion den 20. Jan.** In verfloßener Nacht 7 Uhr haben einige Weingärtner von hier Vergleichen des Thermometers ange stellt, wobei es sich herausstellte, daß dasselbe auf der Höhe des Scheuerbergs — 8° zeigte; während es in der Stadt — 16° anzeigte; heute in der Frühe war die Temperatur — 20°. — Es hat sich eine Kältegesellschaft gebildet zur Erbauung eines kleinen Dampfboots, welches zu Fahrten auf dem Neckar von Raßfen an bis nach Mannheim verwendet werden solle. Nachdem heute in Heilbronn die letzten Aktien gezeichnet worden sind, dürfte die Ausführung dieses Unternehmens als gesichert erscheinen und wird in diesem Falle das Boot auf hiesiger Werfte erbaut werden. (N. Z.)

**Chingen, 21. Jan.** Vor einiger Zeit wurden bei drei hiesigen Bürgern die Häuser mit Beschlag belegt, weil die Herren im Verdacht der Kapitalsteuer-Defraudation stehen. Bekanntlich hat das Ministerium in dieser Angelegenheit einen eigenen Untersuchungskommissar ins Oberland gesandt. Derselbe nimmt für die nächste Zeit bleibend seinen Wohnsitz hier. Somit ist hier und in der Umgegend reiche Ernte für die Staatskasse zu erwarten. Ob die Schlimmsten, die Rabatnehmer, auch ins Garn gerathen werden, wollen manche bezweifeln, da diese Blutlanger meist nur auf kurze Frist und gegen Bürgschaft Darlehen bewilligen und sich somit leicht der Kontrolle entziehen können. (Wzlg.)

**Der Landescharfrichter Schwarz** in Döringen erhielt kürzlich vom Rgl. Amtsgerichte die Weisung, sich nach zwei Gehäusen umzusehen, was darauf hindeuten scheint, daß die Hinrichtung an **Wabele** vollzogen werden wird.

**Stuttgart den 22. Januar.** Die aus der „Redaktion“ in die gestrige Nummer unseres Blattes übergegangene Mittheilung betreffs einer von der badischen Anilin- und Sodafabrik beschlossenen Ertragsreduzierung für die in dieser Fabrik beschäftigten Arbeiter beruht, wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, auf einem Irrthum. (St.-Anz.)

**Chingen, 21. Jan.** Vor einiger Zeit wurden bei drei hiesigen Bürgern die Häuser mit Beschlag belegt, weil die Herren im Verdacht der Kapitalsteuer-Defraudation stehen. Bekanntlich hat das Ministerium in dieser Angelegenheit einen eigenen Untersuchungskommissar ins Oberland gesandt. Derselbe nimmt für die nächste Zeit bleibend seinen Wohnsitz hier. Somit ist hier und in der Umgegend reiche Ernte für die Staatskasse zu erwarten. Ob die Schlimmsten, die Rabatnehmer, auch ins Garn gerathen werden, wollen manche bezweifeln, da diese Blutlanger meist nur auf kurze Frist und gegen Bürgschaft Darlehen bewilligen und sich somit leicht der Kontrolle entziehen können. (Wzlg.)

**(Schützenfeste.)** Nach soeben eingetroffenen Nachrichten ist in **München** das VII. deutsche Schützenfest für 1881 vollkommen gesichert, nachdem gestern die verlangte Garantiesumme von 200 000 Mark bereits überzeichnet wurde.

**Berlin, 20. Jan.** Die Berufung des Reichstages auf den 12. Februar ist bereits heute bekannt. Zuerst wird das Gesetz wegen Verlängerung der Legislatur- und Sitzungsperioden vorgelegt, bald darauf wird der Etat folgen, von welchem bis jetzt der Militär- und Marine-Etat, ferner der Etat der Zoll- und Steuer-Einkünfte noch nicht erschienen sind. Eine Vermehrung der Artillerie wird im nächsten Etat noch nicht vorgeschlagen; dieselbe bleibt für das nächste Jahr vorbehalten.

**Berlin den 22. Jan.** Dem Bundesrath ging eine Vorlage betreffs Ergänzung und Abänderung des Reichsmilitärgesetzes zu. Darnach soll mit Ablauf des Septennats Ende 1881 die Präsenzstärke des Heeres nach der Volkszählung von 1875 bemessen werden, wodurch in Friedenszeit 25 000 in Kriegszeit 80 000 Mann mehr eingestellt werden. Es sollen vom 1. April 1881 ab die Infanterie in 503 Bataillonen, die Feldartillerie in 340 Batterien, die Fußartillerie in 31 Bataillonen und die Pioniere in 19 Bataillonen formirt werden. Neu errichtet werden: 11 Infanterieregimenter — 8 Preussische, 1 Bayerische und 2 Sächsische. — 1 Preussisches Fußartillerieregiment u. 1 Preussisches Pionierbataillon. Ferner treten zu den bereits bestehenden Formationen 32 Feldbatterien — 24 Preussische, 4 Bayerische, je 2 Sächsische und Württembergische — neu hinzu. Die hierdurch erwachsenen dauernden Ausgaben betragen 17 160 242, die einmalige Ausgabe beträgt 26 713 166 M.

**Schweiz.**  
 Bern. Pfarrer Körber in Bern hat einen Ruf als Direktor der Knaben-erziehungsanstalt in Rorschach bei Stuttgart erhalten und angenommen.

**Frankreich.**  
 Paris den 21. Jan. In der Kammer der Deputirten brachte Louis Blanc heute den Antrag auf vollständige Amnestie ein. Die Dringlichkeit wurde bewilligt.

Der leichtfertige Friedensförderer, dessen Name in den Blättern der deutschen Geschichte mit blutrothen Tüben geschrieben steht, ist gestorben. Es ist der Herzog von Gramont. Er konnte in der französischen Hauptstadt ruhig in seinem Bette sterben, während durch seine eigene Schuld ein Jahrzehnt vorher unzählige junge Menschenleben auf den Schlachtfeldern geopfert wurden. Scheinbar trübte kein menschliches Leid das Ende dieses Mannes, dafür aber bestete sich der bitter-schwere Fluch zweier Nationen an seine Fersen. Selbstman genug — die Furien der gekränkten Gerechtigkeit warfen ihn aufs Lager — dieselben Kräfte, welche ihn vorerst antrieben, nur aus Befriedigung gekränkter Gerechtigkeit auf dem Umwege einer nationalen Völkerfehde die Jahre des Unheils von 1870—71 über Frankreich und Deutschland heraufzubeschwören, dieselben Kräfte wurden auch die Ursachen seines Todes. Der Gram darüber, aufgehört zu haben, eine große Rolle in der Welt zu spielen, zehrte mit solch nagendem Schmerz in seiner Brust, daß darüber selbst die inneren Gewissensbisse verstummten. Zwar versuchte er es noch vor Kurzem durch anonyme Flugchriften die Ehre seines Namens zu retten und sich wenigstens dadurch bemerkbar zu machen: allein auch dies führte nur dazu, ihn nur noch mehr in dem Sumpfe der Verachtung versinken zu lassen. Er überlebte diesen Schlag nur wenige Monate. So ist er denn gestorben — und Deutschland wiederum befreit von einem Theilchen ihm mißgünstiger Seelen!

**Großbritannien.**  
 London den 10. Jan. Vor etlichen Tagen hat Se. Maj. der deutsche Kaiser der deutschen Kirche, die mit der deutsch-evangelischen Kirche in Cooper Square verbunden ist, ein Geschenk von 1000 M. zutommen lassen. Der deutsche Generalkonsul v. Bojanowsky hat den Pastor obiger Kirche, Emil Schman, einen Württemberger, der erst ein Vierteljahr hier ange stellt ist, zu sich berufen und ihm obige Gabe eingehändig. Da die Hälfte der etwa

600 Seelen zählenden Gemeinde aus Württembergern besteht, so wird diese Nachricht auch im Heimathlande mit Freude betonnen werden.

**London den 21. Jan.** In der Kohlen-grube Leyceit (Grafschaft Stafford) erfolgte heute Nachmittag in Folge schlagender Wetter eine Explosion, wodurch 70—90 Personen getödtet wurden.

**London den 22. Jan.** Mohamed Jan beabsichtigt, auf Kabul zu marschiren; er soll 50 000 Mann haben.

**Dublin den 21. Jan.** Eine Versammlung irischer Parlamentsmitglieder nahm eine von Dooonoghui beantragte Resolution an, welche die Sympathie mit den nothleidenden Bauern Westirlands ausdrückt und die Unterstützung im Kampfe um den eianen Herd zusagt. Ferner nahm sie die von Gallan vorgeschlagene Resolution an, daß die irische Partei unabhängig von den Konservativen und Liberalen im Parlamente handeln werde.

**Rußland.**  
 In drei Dörfern des Gouvernements Kasan ist in Folge der Eintreibung von Steuern eine neue Tataren-Revolte ausgebrochen. Als der Gouverneur Starjatin, in dessen Begleitung sich mehrere Polizeibeamte und 500 Soldaten befanden, ein ganzes Zunder Kutzen anfahren ließ, versprachen die unglückliche Steuerzahler schriftlich, ihrer Pflicht pünktlich nachzukommen. Nach des Gouverneurs Abreise blieb das Militär für einige Zeit zurück und muß von den Bauern mit Lebensmitteln versehen werden, d. h. pro Tag ist von jedem Bauernhause je ein Schaf und die entsprechende Menge der übrigen Lebensmittel zu stellen.

**Eingeschlossen.**  
 (Fortsetzung.)  
 „Nein, jetzt nicht mehr meine Frau. Wie ich vorhin sagte, — Gott sei gepriesen!“  
 Die Dame stand auf.  
 „Beleidige mich nicht!“ sagte sie. Zehn Jahre lang bin ich ruhig gewesen, und jetzt mußt du wieder Empfindungen erwecken, die — die —  
 „Die — was?“ fragte der Mann.  
 Die arme Frau begann die Wirkung der Bewegungen des Schiffes zu fühlen.  
 „Mir — mir — ist nicht wohl!“ stotterte sie.  
 „Aha, die Aufregung,“ bemerkte er gleichgültig.  
 „Nein, die See, — ich wollte sagen — der Thee. Ich muß nach meiner Kajüte gehen. Wenn wir nach Dublin kommen, kannst Du Francis sehen, und —“  
 „Francis? wer ist Francis?“ fragte Mr. Thirlby.  
 „Dein Sohn!“  
 „Und du hast ihm den Namen Francis gegeben?“ fragte der jetzt ganz gedemüthigte Gatte.  
 „Ja, den Namen seines Vaters.“  
 „Ich danke dir, Marie, — das war hübsch und gut von dir!“  
 „Nur meine Pflicht.“  
 „Wie alt ist er?“  
 „Am fünften August wird er zehn Jahre alt.“  
 „Gott segne ihn!“ Ist er hübsch?“  
 „Sehr — sehr hübsch.“  
 „Und — und — mir ähnlich?“  
 „Ganz so, wie du früher warst.“  
 „Und sein Wesen, sein Temperament?“  
 „Außerordentlich lebhaft und leidenschaftlich, wie du — früher. Hier ist ein Brief von ihm, den ich am vorigen Donnerstag erhielt. Er ist jetzt zum Besuch bei meiner Cousine, welche sich vor drei Jahren mit dem Obriß O'Grady verheiratet hat.“  
 Ein neuer Stoß des Schiffes warf den Mann in einen Sessel, während er erkannte: „Mein Sohn!“ wiederholte, und die Bedeutung der Worte kaum verstand.  
 „Dein Sohn und der meinige!“ fuhr die



# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 12 Dienstag den 27. Januar 1880. 49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Dame fort, — „mein lieber, lieber kleiner Francis!“

Unwillkürlich schaute Mr. Thirby in seiner Kneble etwas aufsteigen und seine Augen feucht werden. Mit freitenden Empfindungen blickte er jetzt das lange verlorene Weib, die Mutter seines Sohnes, an.

„Er wurde drei Monate nach deiner Abreise geboren,“ fügte sie hinzu.

„Aber weshalb erfuhr ich davon nichts?“

„Weil ich es absichtlich nicht durch die Zeitungen bekannt werden ließ.“

Der Vater nahm den Brief und hielt ihn unter die schwingende Lampe. Inzwischen war der Sturm zu einem förmlichen Orkan geworden, so daß der Mann sich kaum auf den Füßen zu erhalten vermochte, während er die große feste Kinderhand des Schreibens las, welches also lautete:

„Meine liebe, liebe Mama! — Ich freue mich, daß du so bald kommst. Neuigkeiten habe ich nicht, aber ich bin ganz wohl. Fred's Pony hat sich gestern am Knie verwundet. Wir gehen jeden Tag nach Sandy Mount. tante läßt dich herzlich grüßen, und Fred gleichfalls. Dein dich liebender Sohn Francis. (Fortsetzung folgt.)“

### Verschiedenes.

\* Vor der Strafkammer des Landgerichts für Tübingen wurde die wegen Gründung einer „Dachauerbank“ neulich verurtheilte Schuhmacherehefrau Müller wegen Betrugs zu 1 Jahr 9 Monat Gefängniß verurtheilt.

\* In Sachen der Berliner Gewerbeausstellung-Lotterie hat das Berliner Amtsgericht I. eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Der Barbier G. hatte in der Lotterie eine Porzellanschale gewonnen, die seiner Ansicht nach nur 50 Pf. werth war. Der Gewinner strengte in Folge dessen wider den Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees, Kommerzienrath Kühnemann, einen Prozeß an, sich auf den Wortlaut des Lotteriestatuts stützend, welches besagte, daß sämtliche Gewinne sich durch Zweckmäßigkeit, Mühseligkeit und Reueft auszeichnen und mindestens 5 Mk. werth sein sollten. Das Amtsgericht hat die gewonnene Porzellanschale nur auf 1 Mk. geschätzt und dem Antrage des Klägers gemäß den Verklagten verurtheilt, die Differenz zwischen dem wirklichen und dem Sollwerthe in Höhe von 4 Mk. an den Kläger zu erstatten.

\* (Aus einem Privatbriefe aus Gelsenendorf, Transkaukasien.) Heute las ich im Tifliser Boten, daß die 27 deutschen Familien, welche sich im August ds. J. (1879) in Suchum Kale am schwarzen Meere ansiedelten, in ihrer Gesundheit sehr heruntergekommen seien. Im August hätten sie bei der Ansiedlung gestrotzt von Gesundheit und Kraft, aber schon im Sept. hätten die Lebenden geglichen den Todten. Aber die Ansiedlung geschah auch zu einer unrichtigen Jahreszeit, in der Zeit, da die Fieber sehr herrschend sind. Ich glaube, viele werden bald sterben und die andern wieder wegziehen; ob sie aber noch die Geldmittel haben werden, um nach Deutschland zurückzukehren, das ist eine große Frage. Auch die Bulgaren und Russen, welche sich nach dem Abzug der Abchasen im letzten Türkenkrieg dorthin ansiedelten, sollen in ihrer Gesundheit durch Mangel und Fieber sehr heruntergekommen sein. Es ist immens eine sehr gewagte Sache, wenn Menschen, besonders ganze Familien ihre Heimat verlassen und sich in die Fremde begeben, ohne vorher zu wissen, wo sie sich niederlassen können. Deutschland ist freilich überfüllt, aber wenn eine Auswanderung zu geschehen hat, so sollte sie vorher wohl organisiert werden.

\* Das Deutschthum Newyorks ist am 5. Jan. von einem schrecklichen Unglück heimgeleitet worden. Die seit etwa erst 10 Jahren erbaute Turnhalle Newyorks, ein prachtvolles großes Gebäude, welches den

Mittelpunkt eines großen Theiles des deutschen Lebens in Newyork bildet, ist am 5. Januar Morgens 5 Uhr durch Feuer zerstört worden, wobei 5 Personen ums Leben kamen, und 4 sehr schwere, wie man befürchtet, tödtliche Verletzungen davon getragen haben. Die Turnhalle stand in der vierten Straße. Außer den großen Turnsälen enthielt sie Ballsäle, Versammlungsorte, Schulzimmer für die Schule des Vereins, großartige Wirtschaftsräume u. s. w. Der Pächter des Lokals heißt W. Wiechel. Außer seiner Familie wohnten in dem Gebäude, welches 100 Fuß Front hatte und 300 Fuß tief war, noch 15 Dienstboten, Kellner, Köche u. s. w. Die im obersten Stockwerke schliefen. Es war unmöglich, ihnen Rettung zu bringen. Sie mußten alle den Sprung in die Tiefe oder auf niedriger gelegene Dächer wagen. Die Beschreibung der sich dabei abspielenden Scenen läßt das Blut erstarren. Entweder verbrannt, weil sie den Sturz nicht wagten, oder durch den Fall auf die Straße getödtet wurden: 5 Personen. Schwere Verwundungen trugen 4 davon. Am Abend zuvor hatte erst eine Delegirtenversammlung der Turnvereine des Staates Newyork in der Turnhalle stattgefunden, um wegen der Vertheilung an dem im Laufe des Sommers nach Indianopolis ausgeschriebenen großen Nationalturnfest Beschlüsse zu fassen.

\* Ein theurer Floß. In den Weltberühmten Floßhirschen, der vor einigen Tagen Stuttgart verlassen hat, trat noch am letzten Tag vor der Abreise vergnügten Sinnes ein Bäuerlein, das in seinem Leben zwar schon viele Flöße aber noch keinen einzigen kultivirten und berechneten kennen gelernt hatte. Staunend verfolgte der biedere Landmann die Erzählungen des sechsfüßigen Künstlerpersonals und lächelte immer verträumter, je mehr das Staunen der übrigen Zuschauer über die Leistungen des Herrn Michel, der Generale Stobelsch und Deman Balcha und der Madame Pompadour wuchs. Nachdem die letztere ihre Bromenade auf gespanntem Seil und 2 Lustsprünge auf Kommando gemacht hatte, schlug der biedere Landmann plötzlich mit den Worten: „Dees ischt toi Floß!“ in siegesgewisser Ueberzeugung die hochtalentirte Künstlerin, welche er offenbar für ein Gebilde menschlicher Kunst hielt, auf dem Tisch des Hauses nieder und zerquetschte sie zu einem rothen Pflücker. Er wurde aber vom Herrn Zirkusdirektor mit Hilfe des Mikroskop schnell eines Besseren belehrt und erschrak nicht wenig, als dieser eine Entschädigung von 10 Mark für seine ermordete Primadonna verlangte. Nach längerer Debatte wurde die Blutschuld mit 5 Silberlingen gesühnt und das Bäuerlein verließ, um eine naturgeschichtliche Belehrung reicher aber nicht sonderlich erbaut, nachdenklich den „ersten Floßhirschen der Welt.“ (Lbdtg.)

\* „Preuß“ hat er gesagt. Vor einem hannoverschen Schöffengericht spielte sich vor einigen Tagen die nachstehende drollige Scene ab. Ein Bauer hat einen andern wegen Verleumdung verklagt, und beide sind vor dem Schöffengericht erschienen. Vorsitzender (zum Kläger): Nun sagen Sie ein Mal, wollen Sie sich nicht lieber vertragen? Kläger schüttelt bestig den Kopf. Vorsitzender: Sie wissen, Friede erährt, Unfriede verzeiht. Kläger (erregt): Ich kann's nicht verzeihen. Vorsitzender: Na erzählen Sie, was hat er denn so Schweres zu Ihnen gesagt? Kläger: Ja, sehen Sie, Herr Richter, daß er mir acht Mal schon den Brunnen verschmutzt hat, das verzeihe ich ihm, daß er auf mich schimpft, das verzeihe ich ihm auch, aber eins, das — nein, das ist zu arg — (kleine Pause, in der Richter und Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit warten) „Preuß“ hat er zu mir gesagt — und das werden Sie einsehen, Herr Richter, kann ich mir doch nicht gefallen lassen! Es entsteht allgemeine Hysterie, und der Vorsitzende muß Ruhe gebieten. Nach erfolgter Abweisung der Klage verläßt der Kläger kopfschüttelnd den Saal und murrte: „Preuß“ hat er gesagt — bin ich denn ein Preuß?“

\* Als bestes Mittel, Petroleum zu löschen, wurde jüngst in verschiedenen Zeitungen Milch empfohlen. Jetzt schreibt man aus Simenau: Bei einem dieser Tage durch das Zerbrechen einer gefüllten Petroleumlampe entstandenen Brande hat sich Milch zum Löschen desselben ausgezeichnet bewährt. Alle andern Versuche, das entstandene Feuer zu löschen, blieben erfolglos, die Milch aber erwies sich als ein enschieden sicher und sofort wirkendes Mittel. — Mögen diese Zeilen dazu beitragen, manches Unglück zu verhüten.

\* Brasilianische Gemüthlichkeit. In der vorvorigen Woche wurde nächtlidherwelle die Druckerlei des „Journal da Provincia“ in Campos überfallen, der Herausgeber verwundet und drei Seiten der fertigen Zeitung in den Parahyba verstreut.

### Landwirthschaftliches.

Brumataleim. Professor Dr. J. Nebler schreibt über die Bereitung dieses Leimes folgendes: Einen ganz guten Brumataleim erhält man durch Zusammenschmelzen von weißem Harz 500 Gr., Napföl 300 Gr. und Schmelzefett 300 Gr. Am besten schmilzt man zuerst das Harz und legt dann die beiden letzteren dazu. In neuester Zeit habe ich einen anderen Brumataleim dargestellt, der noch besser zu sein scheint als obiger, nämlich aus 500 Gr. Colophonium und 330 Gr. Stearinöl (Olin), welche man in jeder Materialhandlung haben kann! ersteres kostet 1 Rth. 50 Pf., letzteres 1 Mk. 10 Pf. Das Pfund Brumataleim nach letzterer Vorschrift kostet also nur 33 Pf.

\* Ein Fehler bei der Salzfütterung. Die üble Gewohnheit, das für das Vieh bestimmte Salz auf den Boden des Gefäßes zu streuen, aus welchem das Rindvieh sein Getränk zu sich genommen hat, ist sehr verbreitet. Man will damit bezwecken, daß das Vieh rein auslekt; allein man bedenkt nicht, daß durch dieses Verfahren der Durst der Thiere erst gereizt wird, wenn man ihn befriedigt glaubt, denn das Salz wirkt bekanntlich austrocknend auf die Zunge, den Gaumen u. ein Wenn man, wie es häufig geschieht, den neuen Durst sofort durch Darreichung von Wasser zu befriedigen sucht, so nehmen die Thiere mehr Flüssigkeit zu sich als gut ist; denn sie verlieren dann (was namentlich bei jungen Thieren sehr zu beachten ist) ihre schöne Gestalt, indem sie fadig oder bauchig werden, und überdies wird die Verdauung dadurch sehr geschwächt. Wenn man aber den durch die unpraktische Verabreichung des Salzes erzeugten Durst nicht befriedigt, so ist dieses eine Thierquälerei, die sich bitter rächt. Wiederholt ausgeführte Versuche haben stets das Resultat ergeben, daß Kühe von einer bestimmten Futtermenge mehr Milch erzeugen, wenn man das Salz mit dem Trockenfutter vor der Tränke verabreichte, als wenn das Salz als Lecke in das Trinktgefäß gegeben wurde.

### Fruchtpreise.

Badnang den 21. Januar 1879.  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 8 Mk. 30 Pf. 8 Mk. 19 Pf. 8 Mk. 7 Pf.  
Haber 7 Mk. 30 Pf. 7 Mk. 25 Pf. 7 Mk. 15 Pf.

### Goldkurs vom 22. Januar.

20 Frankenstücke . . . . . 16 12—16  
Englische Sovereigns . . . . . 20 27—31  
Russische Imperiales . . . . . 16 65—70  
Dukaten . . . . . 9 51—55  
Dollars in Gold . . . . . 4 17—20

Gottesdienst der Pfarodie Badnang am Sonntag den 25. Jan.  
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.  
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Pfarrer Kietzhammer.  
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 4.

## Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und, sofern nicht alle Theilnehmer dort Raum finden, in Weinsberg an der R. Weinbauschule abgehalten. Hierbei erhalten die Theilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses (in Hohenheim Garteninspektor Schüle, in Weinsberg Delonomierath Wühlhäuser) in der Baumschule und den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt entsprechende Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen. Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Theilnehmer selbst zu sorgen. Uebrigens werden die oben genannten Leiter der Kurse auf möglichst billige Unterbringung der Theilnehmer Bedacht nehmen. Außerdem haben dieselben ein Veredlungsmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann. Unbemittelten Theilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu bescheinigen. Für ihre Arbeit erhalten die Theilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes 17. Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug. Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Die Zuteilung zu dem Kursus in Hohenheim oder zu dem in Weinsberg behält sich die Centralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers und dem einen oder andern Orte des Kurses maßgebend in Betracht gezogen. Die Bezirke und die Gemeindebehörden, sowie die landwirthschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindebaumwärtren besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Theilnehmung an diesem Kursus zu veranlassen. Stuttgart den 15. Jan. 1880. Werner.

## Bekanntmachung der R. Aufsichtskommission für die Staatskrankenanstalten, betreffend die Aufnahme armer Verkümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten — Paulinenhilfe in Stuttgart, Kinderheilanstalt des Med. Dr. Werner in Ludwigsburg und heilgymnastische Anstalt des Med. Dr. Rich in Stuttgart — werden an Verkümmerten der Glieder, des Halses und der Wirbelsäule leidende unermöglichte oder minderermöglichte Personen, welche nicht mit einer anderweitigen körperlichen oder Geisteskrankheit behaftet sind, unter ärztlicher Aufsicht der Kosten durch die Staatskasse aufgenommen. In besonders dringenden Fällen wird die Kostenbestreitung auch ganz auf den Staat übernommen. Hierbei wird bemerkt, daß die in der R. Orthopädischen Anstalten aufgenommenen in der Regel nur in so lange in derselben bleiben, bis die etwa vorgeschriebene Operation oder die Geraderichtung des verkümmerten Glieds ausgeführt und ein das letztere in der richtigen Lage erhaltender Verband angelegt ist, worauf, wenn der übrige Zustand des Verkümmerten es erlaubt, dessen temporäre Entlassung nach Hause erfolgt, und derselbe nur von Zeit zu Zeit, nach 6 bis 10 Wochen, zur Erneuerung des Verbandes wieder auf einige Tage und so oft einberufen wird, bis die Heilung als vollendet erkannt ist. In den übrigen Anstalten dauert der Aufenthalt ununterbrochen so lange, als es die Kur notwendig erscheinen läßt. Die Aufnahme in die bezeichneten Anstalten ist durch eine, bei dem betreffenden gemeinschaftlichen Oberamt einzureichende Bittschrift nachzusuchen und wird derselben Zeugnisse des Oberamtspräsidenten und des Gemeinderaths nach Maßgabe der Ministerialverfügung vom 23. Mai 1834 (Regl. S. 391) beizufügen. Von der in dieser Verfügung unter Ziff. 1 lit. a. vorgesehenen Bestimmung, daß der Aufzunehmende das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben müsse, wird da Umgang genommen werden, wo die frühere Aufnahme nach ärztlichem Ermessen keinen Bedenken unterliegt und in der betreffenden Anstalt Einrichtungen für die Pflege solcher jüngerer Personen bestehen. Stuttgart den 20. Jan. 1880. Bäcker.

Revier Unterweissach.  
**Stamm- und Brennholz-Verkäufe.**

Am Freitag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr im Möhle in Waldenweiler aus Thänsäcklinge, Abth. Moosha: 2 Eichen mit 3 Fm., 5 Buchen mit 5 Fm., 40 Nadelholzstämme mit 35 Fm., 6 Am. eichene Scheiter, 28 Am. dto. Prügel, 42 Am. buchene Scheiter, 57 Am. dto. Prügel und Anbruch, 3 Am. erlene Scheiter und Prügel, 4 Am. Nadelholzscheiter, 36 Am. dto. Prügel und Anbruch, 40 eichene, 1130 buchene, 90 erlene und gemischte Wellen.  
Am Samstag den 31. d. M., Morgens 9 Uhr im Schnedenbühl: 9 Eichen mit 19 Fm., 2 Hainbuchen mit 1 Fm., 18 Birken mit 12 Fm., 36 Am. eichene Prügel und Anbruch, 9 Am. buchene Scheiter, 28 Am. dto. Prügel, 28 Am. birchene Scheiter, 39 Am. birchene, erlene und asperne Prügel u. Anbruch, 910 eichene, 3220 buchene, 1560 birchene und gemischte Wellen.  
Reichenberg den 23. Jan. 1880. R. Forstamt. Bechtner.

Beilstein.  
**Weinbergpfähle-Gesuch.**  
Ca. 20,000 für den Weingärtnerverein.  
Offerte sind binnen 14 Tagen einzureichen und ertheilt weitere Auskunft Vereins-Vorstand: Stadtschultheiß Singer.  
Den 25. Januar 1880.

Frachtbrieft  
vorrätig in der  
Druckerei des Murrthalboten.

Wechselformulare  
sind vorrätig in der  
Druckerei des Murrthalboten.

Allmersbach.  
Oberamts Badnang.  
Am Donnerstag den 29. d. M., Mittags 12 Uhr, wird die  
**Fertigung eines Aktenkastens**  
auf das hiesige Rathhaus im Veranschlag von 44 Mark auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich vergeben.  
Den 23. Jan. 1880.  
Schultheißenamt.  
Ackermann.  
Bermütel.  
Der einiger Zeit wurde einem hiesigen Bürger  
**1 Paar Hosen**  
zugewandt durch die Post. Aufgabestation Jornsbad, welche bis jetzt noch nicht abgeholt wurden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche in Empfang nehmen bei  
Anwalt Gaaß.

Badnang.  
**Trauer-Anzeige.**  
Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Gatte, Vater, Großvater, Bruder u. Schwager  
**G. Kunberger,**  
Wäckermeister und Gemeinderath, heute früh 6 Uhr unerwartet durch ein heftiges Schlag verchieden ist.  
Die Beerdigung findet am nächsten Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr mit Beilegung statt.  
Um stille Theilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Den 26. Jan. 1880.  
Unterweissach.  
**Dankfagung.**  
Für die viel erwiesene Liebe, die meiner l. Gattin bei ihrem längeren Leiden zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche Beilegung zu ihrer letzten Ruhestätte lege ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.  
Der trauernde Gatte:  
**Jakob Schif**  
mit seinen zwei Kindern.